

Malmedy-St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratis-Beilagen: Eiferer (Sonntagszeitung) und Illustriertes Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doeppgen, St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den Kreis Malmedy



Generalanzeiger für den Kreis Malmedy

Bezugspreis: durch die Post 1.35 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.55 Mk., i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.
Inserate: Zeile, 47 mm breit, 10 Pfg.
Reklamen: Zeile, 97 mm breit, 40 Pfg.

Nr. 60 48. Jahrgang

Fernsprecher Nr. 21

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 26. Juli 1913

Kriegerverbandsfest und Fahnenweihe in Elsenborn.

Elsenborn, 22. Juli.

„O Herr, halt' ein mit deinem Segen!“ Also mochte wohl der Kriegerverein von Elsenborn mit seinem rührigen Vorsitzenden, Herrn Felzen, am Sonntag, 20. d. M. ausrufen. Sie wollten ja das diesjährige Verbandsfest der Kriegervereine des Kreises Malmedy feiern und damit die Fahnenweihe des Elsenborner Kriegervereins verbinden. Und es regnete immerzu von „obenher“ nun schon seit etwa 5 Wochen mit wenigen Ausnahmetagen. Am 20. aber regnete es so mit einer verbissenen — hätte ich bald gesagt — Hartnäckigkeit, als sollte das ganze Fest in die Binsen gehen wie Moses in sein Korbchen. Dabei hatten die Mitglieder des Vereins unterstützt von vielen armen Händen Kränze und Guirlanden gewunden bei 1400 Meter. Triumphbogen waren errichtet, Fahnen zahlreich herausgestellt — und es regnete immer weiter. Wasserdrichte Zelte von der Garnisonverwaltung mit freundlicher Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt, waren aufgeschlagen; Sitzplätze zu Hunderten waren errichtet. Mächtige Fässer Bieres waren herbeigeschleppt; köstliche Buffets mit einer Anzahl von Schinken, Würstchen und andern Bröckchen waren wie aus dem Boden gewachsen; Kletterstangen, mit allerhand ersten und allerersten Preisen gekrönt, ragten frei und frank in die Luft — und es regnete immer noch. Da entsank — doch nein — da entsank der Mut nicht den wahren Kriegern von Elsenborn. Der Deutsche fürchtet ja bekanntlich nur Gott und sonst nichts in der Welt. Also muß auch dieses ewige Regenwetter durch deutsche Zähigkeit überwunden werden wie die Franzosen bei Gravelotte. Freilich! Der Empfang der auswärtigen Fahnen und Vereine, sowie der Festzug durch's Dorf verregneten zu guter Letzt noch gründlich. Dann aber brach die Sonne hervor und wenn sie auch noch bisweilen hinter drohenden Wolken verschwand — es blieb doch beim Drohen und so konnte das Fest auf einer gepackten Wiese den schönsten Verlauf nehmen. Auf der Ehren- und Rednertribüne hatten sich mittlerweile die Ehrengäste eingefunden: Herr Generalmajor Zechlin, Herr Landrat Freiherr von Korf, Herr Leutnant der Reserve v. Frühbusch, Herr Oberinspektor Friedrich, Herr Hauptmann Unger, der Pfarrer von Elsenborn, eine stattliche Zahl von Ehrenjungfrauen in Weiß, welche aber schrecklich froren und der Elsenborner Kirchenchor, der unter der tüchtigen Leitung seines ordnungsgemäßen Dirigenten Litz durch den Vortrag einiger Chöre: Lied zur Fahnenweihe, Bannlied, Festgesang, das Fest in lobenswerter Weise verschönte. Daselbst befand sich auf einer besonderen Tribüne in musterhafter Weise das Trompeterkorps des 34. Feld-Artillerie-Regiments. Um die Rednertribüne, welche mit etwa

15 Krieger-Vereinsfahnen geschmückt war, hatte sich unterdessen im Verhältnis zu dem schlechten Wetter sehr zahlreiche Menge von alten und jungen, von aktiven und inaktiven Kriegern versammelt; natürlich durfte die holde Weiblichkeit nicht fehlen. So gab es ein farbenschönes, herzerfröhliches Bild. Orden und Ehrenzeichen der alten Krieger weckten alte Erinnerungen und machten tiefen Eindruck, besonders ein eisernes Kreuz auf der Brust eines erst 64jährigen Veteranen aus Losheimergraben.

Den Reigen der Redner eröffnete der Vorsitzende des Elsenborner K. V., Kamerad Felzen, indem er in seiner bekannten martigen Weise die Versammlung begrüßte, auf die Bedeutung des Verbandsfestes und der Fahnenweihe hinwies, den Wert treuer Kameradschaftlichkeit im Frieden und im Kriege betonte und den Gästen einige Stunden fröhlichen Zusammenlebens wünschte. Der nun folgende Prolog wurde von Fr. Susanna Klings mit ausdrucksvoller Betonung vorgetragen, worauf der Kirchenchor mit seiner Mäandrierung „Das deutsche Bannerlied“ zu Gehör brachte. Nunmehr hielt Herr Landrat Freiherr von Korf die Festrede. Anknüpfend an das vorjährige Verbandsfest in Wallerode verglich Redner die damaligen politischen Verhältnisse mit den heutigen; letztere seien allerdings bedenklicher Art, da immerhin Gefahr bestehe, daß aus dem glühenden Balkanofen ein Funke zu uns herüberspringe; da sei nun die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß das deutsche Volk eines Herzens und Sinnes mit seinem Kaiser bereitwillig das schwere Opfer der 1000 Millionen-Wehrvorlage angenommen habe, zum Beweise, daß Kaiser und Volk wohl die Güter des Friedens zu schätzen wissen, daß sie aber auch alles daran setzen, um im Falle eines Krieges wohlgerüstet dazustehen. Redner ließ seine zündende Rede in einem dreifachen Hurrah auf unsern geliebten Kaiser ausklingen, daß von der begeisterten Versammlung mit Jubel aufgenommen wurde, wonach die Militärkapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmte, dessen mächtige Melodie in gewaltigem Chöre über den Platz hinausklang. Darauf erfolgte die eigentliche Weihe der Fahne durch den Herrn Verbandsvorsitzenden, die Uebergabe derselben an den Vorsitzenden des Elsenborner Kriegervereins, der dann seinerseits die Fahne mit einigen martianischen Worten dem Fahnenführer Gustav Nießen übergab. Letzterer dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und versprach die Fahne stets in Ehren zu tragen und zu schützen. Nunmehr trat Fr. Marie Schmidt vor und überreichte mit einer ebenso sicher wie wirkungsvoll vorgetragenen Widmung ein von den Damen gestiftetes, kostbares Fahnenband.

Mit dem Liede zur Fahnenweihe schloß der eigentliche Weiheakt. Der nächste Redner, der Ortspfarrer, sicherte sich in einer launigen Vorrede die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer; zeichnete in großen Umrissen die Geschichte des deutschen Volkes in seinem Auf- und Niedergange bis zum Jahre 1806/7; feierte

dann mit begeisterten Worten die anwesenden Veteranen als die Mitkämpfer der letzten Kriege, als Mitbegründer des neu geeinten deutschen Reiches und wies endlich die alten und jungen Krieger hin auf die ihnen vom Vaterlande anvertraute Aufgabe, nämlich das Festzuhalten und zu verteidigen, was ihre Väter und Großväter in bitterer Kampfesnot auf den Schlachtfeldern dreier Länder errungen hätten; wenn sie damit dem Kaiser gegeben hätten, was des Kaisers ist, dann sollten sie aber auch Gott geben, was Gottes ist; daran erinnere sie das Kreuz auf der Krone des preussischen Adlers. Nach dem Liede „Festgesang“ ergriff Kamerad Felzen nochmals das Wort. Er dankte den Ehrengästen, den anwesenden Vereinen und allen, welche zum Gelingen des Festes beigetragen hatten und forderte die Kameraden auf, stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen nicht nur gegen jeden äußeren Feind sondern vornehmlich auch gegen den heimtückischen innern Feind, die Sozialdemokratie. Man sah, was der Redner gesprochen hatte, kam von Herzen und ging zu Herzen. Nach Ueberreichung mehrerer Fahnen nadel schloß die offizielle Feier und es entwickelte sich nunmehr auf dem Festplatze ein fröhliches Leben und Treiben. Alte Bekannte trafen sich, feierten ein frohes Wiedersehen und tauschten mit seltener Erinnerungsgabe ihre Kriegserlebnisse aus. Die Jugend verjüngte sich im Sadlaufen, heiße Blide nach all den gebotenen Herrlichkeiten werfend, worüber indes manche Nase in unansehnlicher Berührung mit dem Erdboden kam. Andere versuchten sich mit kühnem Wagemute an den Kletterstangen. Aber ach! Für die Weibchen hing die Trauben diesmal wirklich zu hoch. Mandy! Einer glaubte sich schon am Ziele und streckte verlangend die Hand nach den Preisen — aber, zwischen Lipp und Kehlrand schwebte dunkler Mächte Hand; ehe der Rühne es sich gedacht, zwang ihn das Schwerkraft nach unten, so daß er schneller bei Mutter Erde sich wiederfand, als er sie verlassen hatte. So nahm das Fest einen wirklich schönen Verlauf; kein Mißton trübte die frohe Stimmung. Mit Genugthuung kann der Elsenborner Kriegerverein sowohl auf das Verbandsfest wie auch auf die eigene Fahnenweihe zurückblicken.

Besondere Anerkennung gebührt aber ohne Zweifel dem Vorsitzenden desselben, Herrn Konrad Felzen. Keine Mühe und keine Opfer hat er gescheut nicht nur bei Anschaffung der Fahne selbst, sondern auch bei der Vorbereitung des Doppelfestes sowie bei der Durchführung des Programmes. Herr Felzen, ein glühender Patriot und eifriger Verteidiger der Kriegervereinsache ist ein Kriegervereins-Vorsitzender, wie er im Buche steht.

Interessante Wünsche wir dem Kriegervereine von Elsenborn aufrichtig Glück zu dem schönen Gelingen des Doppelfestes und hoffen, daß derselbe wie bisher so auch in Zukunft bei seinen Mitgliedern Liebe, Treue und Anhänglichkeit gegen Kaiser und Reich dabei aber auch Liebe, Treue und Anhänglichkeit gegen Gott, und Ehrfurcht gegen Gottes Wort und Gebot pflegen

Geschichte der Valkenburg Katakomben.

Die Verwaltung der Valkenburger Katakomben-Stiftung übersendet uns den neuen Führer der Römischen Katakomben in Valkenburg mit der Bitte, unsern Lesern den nachstehenden Abschnitt aus dem Führer mitzuteilen:

Wie kamen nun die Römischen Katakomben nach Holland und gerade Limburg? Wie kam man überhaupt auf die Idee, in dem annuitanten Touristenstädtchen Valkenburg eine zweite Roma fater tanea zu schaffen?

Die Möglichkeit eines solchen Unternehmens war durch die Natur und Geschichte des Ortes geboten. Die grünen Hügel von Valkenburg sind nämlich aus einem weichen gelben Tuff aufgebaut, der schon seit den Tagen der Römer den Bewohnern ein bequemes Baumaterial lieferte. Die jahrhundertelange Ausbeute schuf im Innern der Hügel lange, hohe Gänge und unterirdische Gewölbe, die in gefährlichen Zeiten als Versammlungsorte dienten. So besaß Valkenburg schon lange seine historischen Grotten und Kapellen, zum Teil künstlerisch ausgestattet, und kein Tourist oder Sommergast wird es veräumen, auch in diese unterirdische Welt einen Ausflug zu machen.

Nun aber die Römischen Katakomben? Sie sind ein von den übrigen Grotten ganz verschiedenes und getrenntes Werk. Das Verdienst des originellen Planes gebührt der Familie Diepen aus Tilburg, besonders H. Jan Diepen, der in Valkenburg eine liebliche Villa und anstoßend einen schönen hügeligen Park, den sogenannten „Rotsparck“, besitzt. Dieser war für ein solches Unternehmen wie geschaffen. Die Idee dazu kam durch eine zufällige Bekanntschaft und rasche Begeisterung für die Römischen Katakomben im Jahre 1909. Es war eine patriotische und zugleich für die Wissenschaft bedeutungsvolle Idee, auf seinem Besitztum eine möglichst getreue und vollständige Nachbildung jener ehrwürdigen Denkmäler des christlichen Altertums zu schaffen. Aber Herr Diepen war sich auch der Schwierigkeiten und Opfer wohl bewußt, die sein kühner Plan kosten mußte. Darum ging er mit der größten Umsicht und der unüberwindlichen Ausdauer, wie sie nur eine große Idee gibt, ans Werk.

Nach im selben Jahre reiste er mit einem tüchtigen Archäologen, dem Redemptoristenpater L. Hagen, nach Rom, um die

Katakomben zu studieren und sich mit den bedeutendsten Katakombenforschern der Gegenwart, Mgr. Wilpert, Prof. Marucchi, Baron Kanzler u. a., in Verbindung zu setzen. Er verschaffte sich von der Kommission für christliche Archäologie alle Vollmachten für Untersuchungen, Messungen und photographische Aufnahmen. Die Kommission nahm seinen Plan mit Freuden auf. Was man davon erwartete, zeigen die Abschiedsworte des Herrn Prof. Marucchi an die Gäste aus dem germanischen Norden: „Neben die Römischen Katakomben“, sagte er, „haben uns die frommen Pilger des Nordens die vollständigsten und getreuesten Nachrichten erhalten, nämlich in jenen Tagebüchern oder Reiseerinnerungen, die fast auf jeder Seite den schlagendsten Beweis liefern, wie große Verehrung vor Alters die nordischen Völker den Römischen Katakomben entgegengebracht haben. Jetzt aber handelt es sich nicht bloß um ein Andenken, sondern um eine genaue Nachbildung der Katakomben.“ Die Mitglieder der Kommission halfen, wo sie konnten. Baron Kanzler, Prof. Marucchi und P. Scaglia führten die zukünftigen Katakombengründer selbst mehrmals durch die römischen Gräfte. Besonders der leider schon verstorbene Inspektor der Katakomben, Bevilacqua und der Trappistenpater Dr. Eugen van Doorn leisteten mit großer Hingebung die wichtigsten Dienste. Auch der hl. Vater nahm großes Interesse an dem edlen Werk. In einer Privataudienz sprach er Herrn J. Diepen huldvoll seine rückhaltlose Anerkennung aus und übergab ihm als Zeichen seines Wohlwollens sein Porträt mit folgender eigenhändigen Unterschrift:

„Unserm geliebten Sohn Johannes Diepen wünsche ich zu dem heiligen Unternehmen, auf seinem Besitztum die Katakomben nachzubilden, alles Glück im Herrn und spende ihm von Herzen den Apostolischen Segen.“
1. Dezember 1909. Papst Pius X.

Er segnete auch den „Grundstein“ des neuen Werkes, wenn wir so sagen dürfen. Es ist dies eine weiße Marmorplatte, die am Eingang der Valkenburger Katakomben jedem Besucher auffallen muß, ein Muster altchristlicher Ornamentik. Auf der Platte steht man oben links das Monogramm des Namens Christi zwischen zwei Lorbeerzweigen als Zeichen des Sieges, so wie es seit Konstantin dem Großen auf christlichen Feldzeichen, Waffen und Denkmälern üblich war. Unten steht man dagegen einen Anker, das Symbol des Kreuzes und Zeichen der Hoffnung, umgeben von zwei Fischen als Sinnbildern der im

Taufwasser wiedergeborenen Christen, die dem durch den Fisch symbolisierten Erlöser ähnlich geworden sind.

Das ist der Grundgedanke, der in der einfach-kindlichen, oft unbeholfenen Kunst der Katakomben immer wiederkehrt: Das Kreuz Christi ist Sieg und Hoffnung des Lebens!

Jetzt, nachdem die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, galt es an die Ausführung zu gehen. Es hieß, die Gänge und Gräfte, Gräber, Kapellen, Skulpturen und Malereien gleichsam nach Holland zu übertragen. Wie weit war eine genaue Treue der Nachbildung überhaupt möglich? Auf eins, und das war ja gerade der Vorzug des neuen Unternehmens, mußte von vornherein verzichtet werden, nämlich auf die Beibehaltung der römischen Entfernungen. Man braucht nur den Plan der römischen Katakomben, die ja alle außerhalb der Stadt lagen, anzusehen, um sich einen Begriff von den Entfernungen zu machen. Die einzelnen Katakomben mußten deshalb möglichst nahe aneinander gerückt werden. Es war um so weniger zu bedauern, als dadurch die endlosen, einförmigen Gräbergalerien auf das zweckentsprechende Maß verfürzt wurden.

Eine andere Beschränkung war durch die Auswahl der nachzubildenden Katakomben gegeben. Es konnte nicht beabsichtigt sein, die ganze Zahl aller römischen Gräfte ohne Wahl wiederherzustellen, sondern man mußte darauf aus sein, vor allem die ältesten, berühmtesten, schönsten und lehrreichsten möglichst vollkommen zu übertragen. Das ist denn auch in den Jahren 1909 bis 1913 mit aller Energie und Opferfreudigkeit ausgeführt worden. Es wird nichts Interessantes, Bedeutendes, Rührendes, Großartiges in den Römischen Gräberstätten geben, was der Besucher nicht in Valkenburg wiederfindet. Die Maße, Formen, Ausstattungen der Kapellen und Gräfte sind bis ins Kleinste gewahrt. Auch die gegenseitige Lage der einzelnen Räumlichkeiten, Farbe der Malereien und Bleichung ist täuschend nachgeahmt, soweit es möglich war. Allerdings war eine große Schwierigkeit der Unterschied des hellgelben Tuffs gegenüber dem braunen Kies von Rom. Aber auch hier ist größtenteils durch Ueberfröschung und Malerei abgeholfen. Die Bilder selbst sind (nach Wilperts monumentalem Werk: „Die Malereien der Katakomben Roms“), in fresco und teilweise mit Casein auf den Stein gebracht worden. Was das Licht angeht, so ist das in Rom oft durch Lichtschächte einfallende Tageslicht durch elektrische Beleuchtung ersetzt. Das sind aber an und für sich nebensächliche Dinge.

werde. Nicht dürfen wir unterlassen zu erwähnen, daß der Kriegerverein von Eisenborn das schöne Fest einleitete mit einem gemeinschaftlichen Kirchzuge vormittags 9 1/4 Uhr, wobei der Ortspfarrer die Mitglieder ermahnte, nicht nur bei der Weihe ihrer neuen Fahnen den Eid der Treue gegen Kaiser und Reich, sondern auch in dieser Stunde der Andacht den Eid der Treue gegen Gott und seine hl. Kirche zu erneuern. Gerne folgten die Veteranen und Krieger dieser Aufforderung, indem sie mit kräftiger Stimme das schöne Lied sangen: „Fest soll mein Taufbund immer stehen!“

Wird Frankreichs höchste militärische Leistungsfähigkeit zu einer inneren oder äußeren Krisis treiben?

In einer Sitzung, die beinahe 15 Stunden gedauert hat, nahm die französische Deputiertenkammer nunmehr die große Wehrvorlage endgültig an, und damit ist etwas erreicht worden, was für das Machtbewußtsein und den Größenwahn der Franzosen sehr verhängnisvoll werden kann. Die für das französische Heer nun erreichte dreijährige Dienstzeit wird die stehende Truppenmacht Frankreichs auf 860 000 Mann erhöhen, Frankreichs stehendes Heer wird also künftig noch um 100 000 Mann stärker sein als das deutsche nach der Durchführung der bekannten Heeresvermehrungen!

In was für Träume und Hoffnungen kann diese Tatsache die Nationalisten und Chauvinisten in Frankreich nicht wiegen!

Frankreichs stehendes Heer ist um 100 000 Mann stärker als dasjenige Deutschlands! Wird diese Tatsache nicht das französische Selbstbewußtsein in der äußeren Politik bis zur gefährlichen Begehrlichkeit steigern? Wichtig ist ja, daß die riesige Verstärkung des stehenden Heeres in Frankreich einfach durch die Maßregel der Zurückbehaltung der Soldaten im Heere um ein drittes Dienstjahr erreicht worden ist, und wenn Deutschland zu derselben Maßregel greifen sollte, so würde natürlich das stehende Heer Deutschlands um etwa 250 000 Mann stärker werden als das französische.

Für die Kriegsbereitschaft Frankreichs bleibt indessen die Maßregel der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit ein ungeheurer Vorteil, denn das französische Heer ist künftig auch im Frieden so stark, daß es ohne weiteres zum Angriffe übergehen kann. Es ist ungemein gefährlich und bedenklich, wenn Deutschland und Frankreich jetzt nun noch einen Schritt weitergehen wollten in der Stärkung der Heere und ihrer Kriegsbereitschaft. Man käme da sehr leicht in ein ganz unerträgliches Reibungsverhältnis, welches nur durch einen Krieg auf Leben und Tod wieder auf einen normalen Zustand zurückgeführt werden könnte. Jedenfalls ist nach unserer Westgrenze hin der Erfolg unserer neuen Heeresvorlage, unbedingt den Frieden zu erzwingen, etwas fraglich geworden. Man muß sich eben in den Gemütszustand der so leicht erregbaren Franzosen denken, die immer noch nach Elsass-Lothringen blicken und am liebsten den Deutschen alles Land bis zum linken Rheinufer abnehmen möchten. Es ist das der Lieblingswunsch aller Franzosen seit 50 Jahren. Nun hat aber die große Verstärkung des französischen Heeres nicht nur eine wichtige Einwirkung auf Frankreichs äußere Politik, sondern sie wird auch recht bedenkliche Einflüsse auf die inneren Zustände in Frankreich haben. Zunächst ist bei der Abstimmung über die große Wehrvorlage in der französischen Deputiertenkammer zu beobachten gewesen, daß die große Linke der französischen Republikaner sich gespalten hat. Die demokratische Vereinigung der Republikaner Frankreichs, die über 100 Deputierte zählt, hat den Erzradikalen und Sozialisten den Krieg erklärt und hat

Als im Oktober 1911 Mgr. Wilpert nach Valtensburg kam, war er überrascht über die vorgefundenen Leistungen. Er nannte das Werk eine „ernste Arbeit“, die „mit dem besten apologetischen Werte auf die gleiche Stufe zu stellen sei.“ Es war für ihn auch eine persönliche Genugtuung, den Bau so weit vollendet zu sehen. Denn seine Arbeiten, Ratschläge, Geschenke haben wesentlich zum Gelingen des Planes beigetragen.

Als am 12. Juni 1910 der erste Teil des Unternehmens, der besonders die berühmte Kallistus-Katakomben und die der hl. Priscilla enthielt, feierlich eröffnet wurde, herrschte großer Jubel. Der Katakombenforscher Prof. Marucchi und der Inspektor der Katakomben, A. Bedignani, waren eigens von Rom herbeigeeilt, um an dem Feste teilzunehmen. In seiner Rede sprach Prof. Marucchi seine Freude darüber aus, „dieses mit dem feinsten Gefühl für archaische Schönheit so treu nachgebildete Werk gesehen zu haben.“

Von der Zeit an strömen von allen Seiten Besucher nach Valtensburg, um das eigenartige Museum christlicher Altertümer zu durchwandern. Auch hohe Herrschaften kamen und schauten. So am 16. August 1910 Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich, Gemahl der Königin von Holland, in Begleitung des Kommissars Ihrer Majestät der Königin für die Provinz Limburg, Freiherrn Rups de Beerenbrouck, und seines Adjutanten, Freiherrn von Suchtelen van de Haere. Am 28. August kam der hochwürdigste Herr Bischof Drehschmann von Roermond und am 6. Oktober S. E. der Kardinal Antonius Fischer, Erzbischof von Köln. Unter den Gästen des Jahres 1911 sah man den jetzigen Kardinal von Rossum und den früheren Internuntius in Haag, Spolverini, 1912 unter anderen Mgr. Tacci de Porcellis, Nuntius in Brüssel und im Haag.

Mittlerweile wurde, besonders in den Wintermonaten, tüchtig am Ausbau weitergearbeitet. Behufs rascher Förderung des Werkes nahm S. Diepen den Werkmeister J. Lemmens und den Maler P. Wischers mit nach Rom, wo sie sich durch eigene Anschauung in die Vorbilder vertiefen konnten.

Zur schnellen und glücklichen Vervollendung der Aufgabe trug wesentlich das warme Interesse bei, mit dem der berühmte niederländische Architekt Dr. Cuypers die Oberaufsicht des Baues übernahm. Mit welcher Sorgfalt und wissenschaftlichen Umsicht bei dem ganzen Unternehmen vorgegangen wurde, zeigt die Tatsache, daß gleich im Anfang nach dem Vorbild der römischen Kommission für christliche Archäologie auch für Valtensburg eine beratende archaische Kommission ins Leben gerufen wurde, zu deren verdienstlichsten Mitgliedern auch der bekannte Kunsthistoriker und Westfälischer P. G. Gietmann gehörte. So konnten denn bei der zweiten Eröffnungsfeier, am 2. Juli 1912 die Gründer auf ein wohlgeklungenes, schon in weiten Kreisen rühmlichst bekanntes Werk zurückschauen. Der hl. Vater hatte in einer zweiten Audienz vom 4. Dezember 1911 die Leistung „une oeuvre splendide“ genannt und versprochen: „Je ferai tout pour la favoriser.“

einen deutlichen Rud nach rechts gemacht. Die Parteien der Rechten und des Zentrums haben in Verbindung mit der demokratischen Vereinigung die große Wehrvorlage für Frankreich zustande gebracht, und sie werden auch die künftige Politik nach innen und nach außen für Frankreich stark beeinflussen. Diese Sachlage wird aber nicht ohne Antwort seitens der sehr zahlreichen Radikalen Parteien in Frankreich bleiben. Hat doch bereits der frühere Ministerpräsident Caillaux dem jetzigen Ministerpräsidenten Barthou den Vorwurf in einer der letzten Kammeritzungen gemacht, daß er die Republikaner gespalten und der Reaktion in die Hände gearbeitet habe.

Dazu kommt aber noch die sehr heikle Frage der Kostenbedeutung für die so gewaltige Vermehrung des stehenden Heeres in Frankreich. Man hat ausgerechnet, daß die Kosten für diese Heeresvermehrung der französischen Staatskasse jährlich eine Milliarde Francs betragen werden, Frankreich hätte also jährlich rund eine Milliarde Francs mehr Steuern aufzubringen. Man darf gespannt sein, wie diese riesige Mehrausgabe auf die innere Politik Frankreichs wirken wird.

Politische Rundschau.

Inland.

Dem Kaiser scheint es in seiner derzeitigen norwegischen Sommerfrische Balholm ungemein zu behagen, wenigstens verläutet von einer weiteren Ausdehnung seiner diesjährigen Nordlandsfahrt noch immer nichts. Am Mittwoch früh ging der Kaiser in Balholm an Land und unternahm einen Spaziergang, später inspizierte er die Seekabotten an Bord des Kreuzers „Serttha“. Die schwedischen Marine-Offiziere haben beschlossen, Kaiser Wilhelm am 3. September anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur schwedischen Marine einen Ehrensiegel zu überreichen.

12 000 Begnadigungen. Die Zahl der vom Justizminister aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers vorgeschlagenen Begnadigungen beläuft sich auf 12 000.

Dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Kühn, ist vom Kaiser die Krone zum Roten Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub verliehen worden. Offenbar hängt die diesbezügliche Auszeichnung des Leiters des Reichsfinanzwesens mit der glücklichen Verabschiedung der Dedungsvorlagen seitens des Reichstages zusammen.

Die „Militär-pol. Korresp.“ in Berlin hatte die Nachricht gebracht, daß im preußischen Kriegsministerium Vorbereitungen für eine Neu- und Umbewaffnung der Artillerie getroffen würden. Wie eine Korrespondenz, die stets gute Informationen aus dem Kriegsministerium besitzt, indes berichtet, denkt letzteres gar nicht daran, schon wieder mit neuen militärischen Forderungen vor den Reichstag zu treten, zumal durch die jüngsten militärischen Bewilligungen des Reichstages die Leistungsfähigkeit der deutschen Artillerie für den Ernstfall sehr erhöht worden ist.

In der inneren deutschen Politik herrscht völlige sommerliche Stille; auch in der abgelassenen Woche ist kein irgendwie bemerkenswerter Vorgang auf diesem Gebiete zu verzeichnen. Im Streit der deutschen Werftarbeiter ist noch keine entscheidende Wendung eingetreten. Der Werftarbeiterverband verharret bei seiner ablehnenden Haltung gegenüber den Lohnerhöhungsfordernungen der Streikenden. Ebenfalls zeigen jedoch auch letztere Nachgiebigkeit, auch die entschiedene Mißbilligung des Ausstandes der Werftarbeiter seitens der

Auch die Presse zeigte von Anfang an großes Interesse. Nicht nur holländische Blätter, sondern auch viele deutsche Zeitungen brachten anerkennende Artikel und in Zeitschriften, wie dem Regensburger War, der Münchener Zeitschrift für christliche Kunst, ja sogar in englischen Blättern erschienen eingehende Besprechungen mit Illustrationen.

Was lag also am 2. Juli 1912, dem Tage, mit dem der Plan als verwirklicht betrachtet werden konnte, fertig vor? In Wanderung von je 1 1/2—2 Stunden konnte von da ab der Besucher zwei zusammenhängende große Katakombenkomplexe durchziehen. Die eine Abteilung umfaßt die sieben Katakomben von Kallistus, Thraso, Pontianus, Priscilla, Petrus und Marcellinus, Cyriaca und Hermes. Die andere Gruppe, gerade so groß und reichhaltig, enthält besonders das Coemeterium Matius, die Katakomben der hl. Agnes, von Sebastianus, Commodilla, Domitilla, Praetextatus, Valentinus und, ein Vorzug Valtensburgs, eine Rekonstruktion der Grabstätte der Heiligen Felicitissimus und Agapitus.

Bei der feierlichen Einweihung, zu der als Vertreter des Papstes mit Baron Kanzler auch Graf Ceccopieri Maruffi, Kommandant der päpstlichen Leibwache, herbeigeeilt war, überreichte der Sekretär der päpstlichen Kommission für christliche Archäologie Herrn J. Diepen im Namen des hl. Vaters das Kommandantenkreuz vom Orden des hl. Gregorius. Es war keine Uebertreibung, wenn der Rektor Magnificus der Universität Leiden, Prof. Dr. Phepr in seiner Festrede ausführte: „Wahrlich, ich sage, nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß hier ein großes Werk zustande gebracht worden ist.“ Und „wir können stolz darauf sein, daß diese getreue Darstellung der Römischen Katakomben ein niederländisches Werk ist.“

Mit dem 1. O. Mai 1913 bekam der großartig angelegte Plan seinen endgültigen Abschluß. Indem alles, was bisher für den Bau, die Erweiterung, Ausstattung und Verschönerung der Römischen Katakomben in Valtensburg geschaffen und geopfert worden war, in eine „Stiftung“ verwandelt wurde, war ihre Erhaltung und die Zukunft gesichert.

Die Verwaltung der „Katakomben-Stiftung“ liegt in den Händen einer Kommission von 5—9 Mitgliedern, von denen je einer vom Gouverneur der Provinz Limburg und dem Bistumsbischof und die anderen durch die Körperschaft selbst ernannt werden.

Der Plan der Stiftung, die unter dem Protektorat des Kardinals von Rossum steht, ist ziemlich weit ausschauend: Sie soll nicht nur zur Erhaltung des bereits Geschaffenen dienen, sondern das Werk weiter ausbauen, Bibliothek und Museum vergrößern, aus den Ueberresten für die Ausgrabungen in Rom beisteuern, überhaupt alles tun zur Beförderung des Studiums und der Kenntnis des christlichen Altertums.

der Vorstände der gewerkschaftlichen Zentralverbände hat bis jetzt noch keine Wirkung auf die Streifsbewegung geübt.

In Leipzig ist am Donnerstag der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag eröffnet worden, von vielen Tausenden von Feuerwehrleuten aus allen Gauen des Reiches besucht. Aber auch aus dem Auslande haben sich zahlreiche Männer der Feuerwehr zu dieser Tagung in Leipzig eingefunden, selbst aus dem fernen Süden Amerikas sind eine Anzahl Vertreter dieses schweren und doch so segensreichen Berufes nach der Feststadt gekommen. Der Feuerwehrtongress in Leipzig besitzt durch seine Veranstaltungen auch für weite Kreise des Publikums erhebliches Interesse. Den äußerlichen Höhepunkt der ganzen Tagung wird der Festzug der Teilnehmer des Feuerwehrtongresses am Sonntag bilden.

Veteranenfürsorge. Mit dem Beginn des nächsten Vierteljahres treten die Bestimmungen des Gesetzes über die Gewährung der Beihilfen an Kriegsteilnehmer in Kraft. Es erhöhen sich danach die Beihilfen von jährlich 120 auf 150 M. Eines besonderen Antrages, dieser Erhöhung teilweise zu werden, bedarf es nicht. Den Witwen der Beihilfensempfänger werden die Bezüge der Verstorbenen vom 1. Oktober ab für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate beibehalten; die Zahlung erfolgt in einer Summe im Voraus. Das neue Gesetz erweitert aber auch den Kreis der für Beihilfen empfangsberechtigten Kriegsteilnehmer, und aus diesem Grunde sind die neuen am 1. Oktober in Kraft tretenden Bestimmungen für manche Kriegsteilnehmer, denen bisher eine Beihilfe nicht zugesprochen war, von Bedeutung. Denn die Beihilfen werden in Zukunft bei vorliegender, nicht nur auf vorübergehender Ursache beruhender Unterstützungsbedürftigkeit gewährt unabhängig von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit. Zuwendungen Dritter werden bei der Prüfung der wirtschaftlichen Lage des Antragstellers nur insoweit berücksichtigt, als sie auf rechtlichen Verpflichtungen beruhen. Auch solche Reichsangehörigen, die infolge früherer Staatsangehörigkeit in französischen Diensten in oder vor den Jahren 1870/71 an kriegerischen Unternehmungen teilgenommen oder in dänischen Diensten die Kriege von 1864 mitgemacht haben, haben Anspruch auf die Beihilfen für Kriegsteilnehmer, sofern die Voraussetzungen des Gesetzes vorliegen.

Zur Sparsamkeit hat kürzlich das preussische Finanzministerium wieder einmal aufgefördert. Alle Ausgaben, die als einmalige und außerordentliche für den neuen Etat in Betracht kommen, sollen möglichst eingeschränkt werden. Dementsprechend sind auch in den einzelnen Ressorts entsprechende Anweisungen erlassen, nach denen möglichst Zurückhaltung in dieser Hinsicht beobachtet werden soll.

Ausland.

Holland. Die Kabinettstürze, welche in Holland infolge des durch den Ausfall der Parlamentsneuwahlen bedingten Rücktritts des bisherigen konservativ-liberalen Kabinetts Heemstert ausgetreten ist, harret noch immer ihrer Beilegung. Die sozialdemokratische Partei hat es endgültig abgelehnt, einen Vertreter in das neue Kabinett, das aus Mitgliedern aller Gruppen der holländischen Linken gebildet werden soll, zu entsenden; voraussichtlich wird es nun zur Bildung eines rein liberalen Ministeriums kommen.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer geht jetzt, nach der glücklichen Verabschiedung der Vorlage über die Einführung der dreijährigen Dienstzeit, an die Beratung der hiermit zusammenhängenden Finanzfragen. Am Mittwoch erörterte die Kammer Art. 3 der Finanzgesetze, wonach die Grundbesitzsteuer in eine Verhältnisssteuer umgewandelt und die persönliche Mobilitätssteuer durch eine allgemein gestaffelte Einkommensteuer ersetzt werden soll. Bei der Abstimmung wurde die Umwandlung der Grundbesitzsteuer mit 547 gegen nur 3 Stimmen und die Anwendung der Einkommensteuer mit 424 gegen 136 Stimmen angenommen, worauf das Haus schließlich den gesamten Artikel 3 mit 436 gegen 33 Stimmen genehmigte. Unter diesen ist das soeben in der Deputiertenkammer angenommene Militärgesetz in der Kammerfassung vom Kriegsminister Etienne im Senat eingebracht worden, der es dann an seine Heereskommission und seine Budgetkommission verwies. Am Mittwoch stimmte die Heereskommission des Senats gegen eine Stimme der Einstellung der Zwanzigjährigen zu. — Präsident Poincaré traf am Dienstag vormittag in Le Havre ein, wo er abends an einem Bankett der Handelskammer teilnahm. Hierbei hielt Poincaré eine Rede, in welcher er betonte, daß ein starkes und gut bewaffnetes Frankreich bei der jetzigen Verteilung der europäischen Machtverhältnisse ein wesentliches Element des Gleichgewichts sei.

Portugal. Ueber den Charakter der in Lissabon soeben wieder stattgefundenen Unruhen herrscht noch keine volle Klarheit. Es scheint sich aber doch um einen monarchistischen Putsch zu handeln.

China. Ueber Bedeutung und Verlauf der neuen revolutionären Wirren in China läßt sich noch nicht bestimmt urteilen, doch scheint die Situation für die Peking Zentralregierung ziemlich kritisch zu sein. Die wichtige Stadt Schanghai befindet sich mit Ausnahme des Arsenals in den Händen der Revolutionäre, die von den Japanern heimlich unterstützt werden.

Balkanhalbinsel. Die Wiederbesetzung Adrians durch die Türken bildet zweifellos das interessanteste Moment in den gegenwärtigen Balkanvorgängen. Die Türkei hat sich trotz der hiergegen erhobenen energischen diplomatischen Vorstellungen der Großmächte nicht von diesem Schritte abhalten lassen, der ihr allerdings nur durch das militärische Unglück Bulgariens ermöglicht worden ist. Es fragt sich nun, was die Mächte tun werden, um der Pforte klar zu machen, daß sie nicht ungestraft die Festsitzungen der Londoner Friedenskonferenz verlegen darf, doch scheint in dieser Beziehung noch nichts bestimmtes festzustehen; es ist sogar von Umständen zwischen Dreieund und Triple-Entente wegen einer eventuellen Aktion gegen die Türkei die Rede. Unterdessen gehen die kriegerischen Operationen der Verbündeten gegen Bulgarien noch immer weiter. Die in Bulgarien eingedrungenen serbischen Truppen nahmen nach zweitägigem erbitterten Kampfe die bulgarischen Stellungen bei Belogradschit und letzteren Platz selbst, womit die Serben direkt die wichtige bulgarische Donau-festung Widin bedrohen. Auch an verschiednen anderen Punkten fanden weitere heftige Kämpfe zwischen den Serben und den Bulgaren statt, überall wurden letztere hierbei zurückgeworfen. Dagegen ist der fernere Vormarsch der Rumänen auf bulgarischem Gebiet infolge der Annahme der rumänischen Friedensbedingungen durch Bulgarien zum Stillstand gekommen. Bekanntgegeben wird jetzt der Depeschenwechsel zwischen König

Ferdinand von Rumänien, welcher die günstigen Verhältnisse einleitet. Depesche an König Bulgariens aus Maribor des rumänischen Königs Karls II. Friedensverhandlungen sollen in ihrem Ergebnis nur über dessen Erheben in das griechische Reich. — Mexiko. Mexiko ist sich selbst bedenklich. Mexiko gilt als mexikanischer Stadt Torreón.

Aus

* Bischof Dr. Josef guß 6 1/4 Uhr nach 7 Uhr vorm. w. Herr Weihbischof kanates in dieser nachm. Amel, (Herresbach), 6 nachm. Schönbach, 5 Uhr nachm. Recht, nachm. Dienstag 19. 74 event. Besuch der 7 1/2 Uhr vorm. pelle in Crombach 21. 7 Uhr vorm. 4 Uhr nachm. Sonntag 22. 10 1/2 Uhr 5 Uhr Abdringgen, 4 Uhr Brummersweiler, 25. August, vor dem hochw. Herrn Uhr vorm. Firrenz im Kloster.

Der Vaterverein St. W. teilung: Dem unter dem 12. J. erlaubt neue Sakrament, die Gelegenheit g. lichen Beitrag zu führt den Namen und ist ein Zweig der Jesuit der Kaiser Frauen-Vereins folgt gleich dem

1. In Kriegs-fischen Ba-die im Feld 2. In Frieden-Bereitstellung sich ordentlichem Verh. nem Bezirk Zum Zweite eine Liste zirkul. soll ein Vorstand und Schriftführer einer Verlammlung bekannt gemacht.

* Wähler vom 24. Juli bis auf dem Rathaus jeder Wähler die halten ist. Im stadt; bei dieser Wichtigkeit.

* Amel, 24. renz wurde den tenau zur Anleg 12 750 Mark um Markt bewilligt.

* Eisenbo-den in diesem Die Beförderung Standausrüstung Neubau-Bureau lare. Die Verbin

* Eisenbo-des Kreis-Kriegs-fand, verunglück aus Recht), inder zeitige Explosion gerissen wurde. im Gesicht. Auf Lazarett des

Trier, 22. der Ruf so oft 1. Oktober hie Jäger zu Pferde Ferner wird das einem Scheinwerfanterieregiment

alverbände hat bis
regung geäußert.
der 18. Deutliche
n, von vielen Tau-
uen des Reiches be-
sich zahlreiche Män-
Leipzig eingefunden,
d eine Anzahl Ber-
nen Berufes nach der
sch in Leipzig be-
e Kreise des Publi-
chen Höhepunkt der
nehmer des Feuer-
m Beginn des näch-
des Gesetzes über
eilnehmer in Kraft.
n jährlich 120 auf
seher Erhöhung teil-
itwen der Beihilfen-
enen vom 1. Oktober
en drei Monate be-
ne im voraus. Das
s der für Beihilfen
d aus diesem Grunde
enden Bestimmungen
r eine Beihilfe nicht
die Beihilfen werden
auf vorübergehender
igkeit gewährt un-
nfähigkeit. Zuwen-
der wirtschaftlichen
schäftigt, als sie auf
solche Reichsange-
hörigkeit in französi-
0/71 an kriegerischen
nischen Diensten die
en Anspruch auf die
die Voraussetzungen
y das preußische Gl-
rt. Alle Ausgaben,
r den neuen Etat in-
kannt werden. Dem-
tefforts entsprechende
ste Zurückhaltung in
welche in Holland im-
mentsneuwahlen be-
nativ-meritalen Ra-
et hat es immer ihrer
ei noch es ermöglicht
binett, das aus Mit-
Litten gebildet wer-
es nun zur Bildung
n.
putiertenkammer geht
der Vorlage über die
an die Beratung der
a. Am Mittwoch er-
angelegen, wonach die
der umgewandelt und
allgemein gestaffelte
bei der Mitimmung
steuer mit 547 gegen
Einkommensteuer mit
worauf das Haus
3 gegen 33 Stimmen
in der Deputierten-
Kammerfassung vom
racht worden, der es
ne Budgetkommission
erestkommission des
g der Zwanzigjähri-
Diensttag vormittag in
Bankett der Handels-
ee eine Rede, in wel-
t bewaffnetes Frank-
aischen Machterhält-
gewichts sei.
er der in Vissabon so-
rscht noch keine volle
einen monarchistischen

Ferdinand von Bulgarien und König Carol von Rumänien, welcher die günstigere Wendung in dem bulgarisch-rumänischen Verhältnisse einleitete. Der bulgarische Herrscher gibt in seiner Depesche an König Carol dem lebhaften Friedensbedürfnisse Bulgariens Ausdruck und bittet um Einstellung des Vornarischen der rumänischen Arme; die telegraphische Antwort König Carols ist durchaus entgegenkommend gehalten. Die Friedensverhandlungen zwischen den kriegführenden Parteien sollen in ihrem entscheidenden Teil in Bukarest stattfinden, in Risch soll nur über die Präliminarien verhandelt werden. In dessen erheben sich bereits wieder Schwierigkeiten, da es heißt, daß Griechenland den Feldzug gegen Bulgarien bis zur Unterzeichnung des Friedens fortsetzen wolle.

— Amerika. Die Situation zwischen der Union und Mexiko spitzt sich infolge der fortwährenden Wirren in letzterem Lande bedenklich zu, ein Einmarsch amerikanischer Truppen in Mexiko gilt als nicht unwahrscheinlich. Unterdessen machen die mexikanischen Insurgenten weitere Fortschritte, sie haben die Stadt Torreon eingenommen.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 26. Juli.

* Bischoflicher Besuch. Der hochw. Herr Weihbischof Dr. Joseph Müller trifft am Mittwoch den 13. August 6³⁰ Uhr nachm. in St. Vith ein; am folgenden Tage 7 Uhr vorm. wird die Pfarrkirche konsekriert. Der hochw. Herr Weihbischof besucht die Ortschaften des St. Vith'schen Dekanates in dieser Reihenfolge: Donnerstag 14. August 6 Uhr nachm. Amel, Freitag 15. 3 Uhr nachm. Heppenbach (Serresbach), 6 Uhr Manderfeld, Samstag 16. 6 Uhr nachm. Schönberg, Sonntag 17. 2 Uhr nachm. Maderbach, 5 Uhr Wallerode, Montag 18. 8 Uhr vorm. Recht, nachm. 2 Uhr Born, 4 Uhr Nieder-Emmels, Dienstag 19. 7¹⁵ Uhr vorm. Thommen, 4 Uhr nachm. event. Besuch der Kapelle in Gröfflingen, Mittwoch 20. 7¹⁵ Uhr vorm. Neudorf, 11 Uhr event. Besuch der Kapelle in Crombach, 5 Uhr nachm. Reuland, Donnerstag 21. 7 Uhr vorm. Konsekration der Pfarrkirche in Reuland, 4 Uhr nachm. Steffeshausen, 6¹⁵ Uhr Duren, Freitag 22. 10¹⁵ Uhr vorm. Dürler, 4 Uhr nachm. Espeler, 5 Uhr Aldringen, Samstag 23. 3 Uhr nachm. Maldingen, 4 Uhr Braunlauf, Sonntag 24. 8 Uhr vorm. Lommersweiler, 5 Uhr nachm. Menerode. Montag den 25. August, voraussichtlich dem letzten Tage der Anwesenheit des hochw. Herrn Weihbischofs im hiesigen Dekanate, 7¹⁵ Uhr vorm. Firmung in St. Vith, nachm. Pastoralkonferenz im Kloster.

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein St. Vith, bittet um Aufnahme folgender Mitteilung: Dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein wurde unter dem 12. Juli 1913 von der Haupt-Zentrale zu Koblenz erlaubt neue Satzungen aufzustellen, wodurch allen Frauen und Jungfrauen, ohne Unterschied des Glaubens und Standes die Gelegenheit geboten wird diesem Vereine gegen einen jährlichen Beitrag von 1 bis 3 Mark beizutreten. — Der Verein führt den Namen „Vaterländischer Frauenverein zu St. Vith“ und ist ein Zweigverein des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehenden Vaterländischen Frauen-Vereins (Hauptvereins) zu Berlin. Der Verein verfolgt gleich dem Hauptverein in Berlin nachstehende Zwecke:

1. In Kriegszeiten übt er unter Oberleitung des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten.
2. In Friedenszeiten beteiligt er sich, abgesehen von der Vorbereitung seiner Kriegstätigkeit, bei Verrichtung außerordentlicher Nothstände in allen Teilen des Vaterlandes, stellt sich aber als dringendste Aufgabe die Beseitigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not in seinem Bezirke.

Zum Zwecke der Beitrittserklärung wird in nächster Zeit eine Liste zirkulieren und nach Feststellung der Mitgliederzahl soll ein Vorstand gewählt werden, der außer der Vorsitzenden und Schriftführerin aus 5 Mitgliedern besteht. Zeit und Ort einer Versammlung zur Wahl des Vorstandes wird noch näher bekannt gemacht.

* Wähler! Die Liste der stimmberechtigten Bürger liegt vom 24. Juli bis 7. August d. J., laut Bekanntm. in heut. Nr., auf dem Rathause Zimmer Nr. 6 zur Einsicht offen. Möge jeder Wähler die Liste darauf prüfen, ob sein Name darin enthalten ist. Im Herbst d. J. finden Stadtrats- und Gemeinderatswahlen statt; bei dieser Gelegenheit ist die Vollständigkeit der Liste von Wichtigkeit.

* Amel, 24. Juli. Auf der diesjährigen Weisfonskonferenz wurde den Gemeinden Eibertingen, Zeldingen, Montemau zur Anlegung von Wasserleitungen eine Beihilfe von 12 750 Mark und der Gemeinde Walender eine solche von 6250 Mark bewilligt.

* Elsenborn, 23. Juli. Im hiesigen Truppenlager werden in diesem Jahre fünf massive Stallbaracken neugebaut. Die Lieferung der gußeisernen Pilare und der schmiedeeisernen Standausrüstungen wird öffentlich verdingt. Das Militär-Neubau-Bureau versendet gegen 1 Mark die Angebotsformulare. Die Verdingungs-Unterlagen sind daselbst einzusehen.

* Elsenborn, 22. Juli. Beim Böllerschießen gelegentlich des Kreis-Kriegerverbandesfestes, das hier am Sonntag stattfand, verunglückte laut E. d. G. der Schießmeister (ein Mann aus Recht), indem sich beim Losgehen eines Böllers durch vorzeitige Explosion der Daumen einer Hand vollständig herausgerissen wurde. Auch erlitt der Mann erhebliche Brandwunden im Gesicht. Auf einem Wagen wurde er sofort ins Baracken-Lazarett des Truppenlagers Elsenborn gebracht.

Aus der Rheinprovinz.

Trier, 22. Juli. Der Schutz der Westgrenze, nach dem der Ruf so oft erschallt war, steht jetzt tatkräftig ein. Am 1. Oktober halten zwei Kavallerieregimenter, die Regimenter Jäger zu Pferde, Nr. 8 und Nr. 7 ihren Einzug in die Stadt. Ferner wird das neue Pionierbataillon Nr. 27 in Trier mit einem Scheinwerferzug Garnison nehmen. Die hiesigen Infanterieregimenter Nr. 29 und 69, sowie das Trierische Feld-

artillerieregiment Nr. 44 und Maschinengewehrabteilung Nr. 2 werden bedeutend verstärkt. Dann wird Trier auch eine Fliegerabteilung erhalten. Augenblicklich ist man in fieberhafter Tätigkeit um die notwendigen Kasernenbauten zu vollenden. Die Kasernen für das Jägerregiment Nr. 7 an der Ruwerstraße, Kostenpunkt ungefähr 1¹/₂ Millionen Mk., wird am 1. Oktober fertig sein, für das Regiment Jäger zu Pferde Nr. 8 an der Eurerer Straße, Kostenpunkt 2 Millionen Mk., am 1. Januar. Dann wird noch eine Bataillionskaserne für das Infanterieregiment Nr. 69, eine neue Artilleriekaserne und zwei Artillerie-Ställe und ein Artillerie-Depot für das zu verstärkende Artillerieregiment Nr. 44, Fahrzeugschuppen und Wohnungen für die Pioniere errichtet. Ein größerer Pionier-Übungsplatz wird bei Euren errichtet. Ein neues Proviantamt am Paulinuskarten erbaut die Stadt. Lazarett und Arresthaus müssen vergrößert werden. Die letztgenannten Kasernements kosten mehrere Millionen Mk.

M.-Gladbach, 24. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in ein Gehöft in Wolfstard ein. Drei Kinder wurden betäubt, erholten sich jedoch bald wieder. Im Stalle wurden indessen sechs Kühe vom Blitz erschlagen.

Im Schacht „Carolus Magnus“ bei Geilenkirch sind 15 Bergleute durch Einsturz der neuen Schachtanlagen verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit aller Energie in Angriff genommen; da aber die Verunglückten etwa sieben Meter tief liegen und mit einer neun Meter starken Geröllmasse überschüttet sind, so ist es leider sehr fraglich, ob ihre Rettung gelingen wird.

Bermischtes.

— (Wichtig für Handwerker und Handwerkerinnen.) Der 1. Oktober ds. Js. ist für zahlreiche Handwerker und Handwerkerinnen ein bedeutungsvoller Tag, insofern als mit ihm die Lebergangsbestimmung zu dem Gesetz vom 30. Mai 1908 außer Kraft tritt, wonach auch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden können, die sich vorher einer Gesellenprüfung nicht unterzogen haben. Für die Zulassung zur Meisterprüfung, an deren erfolgreiche Ablegung sich u. a. bekanntlich die Berechtigung zur Lehrlingsanleitung knüpft, ist also mit dem ersten Oktober ds. Js. Voraussetzung, daß sich der Prüfling zuvor einer Gesellenprüfung mit Erfolg unterzogen hat. Da zahlreiche Handwerker und Handwerkerinnen, namentlich diejenigen, die in der ersten Zeit nach Inkrafttreten des Handwerkerschutzgesetzes vom 28. Juli 1897 gelernt haben, sich damals einer Gesellenprüfung nicht unterzogen haben, so kann diesen nur dringend empfohlen werden, sich umgehend anzumelden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen und ihrer Handhabung durch den Kammervorstand muß jeder Handwerker, der nach dem 1. Oktober 1879 und jede Handwerkerin, die nach dem 1. Oktober 1883 geboren ist sich zuvor der Meisterprüfung unterzogen haben, wenn sie Lehrlinge anleiten wollen.

— Hitze und Dürre in Skandinavien. Während ein großer Teil Westeuropas seit mehr als einem Monat unter Regen und niedriger Temperatur zu leiden hat, klagt man in Norwegen über Wärme und andauernde Trockenheit, welche die Ernte zu gefährden beginnt. Bereits vor zehn Tagen warnte man in Bergen, der sonst regenreichsten Stadt des skandinavischen Westlandes, vor zu starkem Wasserverbrauch, da der Wasserpiegel von Svartediget, eines außerhalb der Stadt gelegenen Sees, der die Stadt mit Trinkwasser versorgt, bereits vier Meter unter die gewöhnliche Höhe gesunken war. Ähnliche Nachrichten liegen aus Stavanger vor.

— Eine politische Speisefarte. Der freisinnigen Offizierzeitung Nr. 291 entnehmen wir über den Ausflug der nationalliberalen Reichstagsfraktion nach Heringsdorf nachfolgendes: Erwähnt sei noch die Speisefolge, die außer einer „Fraktionsuppe“ und dem üblichen Nachtisch einige besondere Gerichte enthielt, wie: „Jungliberales“ Frikassee von Huhn, Offizierenteint mit „altliberaler“ Tunke, Kalbsnuss auf „Großblodart“, Ostelbischer Salat, Eisbombe a la Bassermann. Bei solch einer Einigkeit (auf der Speisefarte) muß es ja geschmeckt haben.

„Ein Sandluch, welcher mit Palmoma gebaden wurde und vorzüglich geriet und schmeckt, ist die Anregung zu meinen Zeilen. Ich habe nun das Urteil gewonnen, daß Palmoma ein vollwertiger Ersatz für frische Butter ist und empfehle es in meinem Bekanntheitskreis mit der größten Begeisterung. Niemand will glauben, daß der Kuchen nicht mit frischer Butter gebacken ist.“ Frau A. P.

Dieses ist der Abdruck eines Originalschreibens, wie sie der Firma J. Schling & Cie. A.-G. der alleinigen Produzentin von Palmoma (Pflanzen-Butter-Margarine), fast täglich zugehen, gewiß ein vorzüglicher Beweis für die hervorragenden Eigenschaften des genannten Produktes.

Viehmärkte

in der Woche vom 28. Juli bis 2. August.

(Bez. Aachen.) Aachen an allen Wochentagen. Jülich 30., Rindvieh-, Pferde- u. Füllenmarkt. (Belgien.) Aachen 28. (Holland.) Maastricht 29., 1. Sittard 28. (Bez. Trier.) Lebach 30., Schweinem. Mörbach 29. Neunkirchen 29., Schlachth. Saarlouis 1., Schlachth. St. Wendel 31., Schweinem. Speyer 30. Trier 29. Welden 30. Völklingen 30. Wadern 29., Schweinem. Weiskirchen 29. (Großh. Luxemburg.) Mersch 28. Redingen 30. Wiltz 29. (Fürstent. Birkenfeld.) Birkenfeld 29.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß seitens des Hilfsprovinzantates in Elsenborn Heu diesjähriger Ernte gekauft wird. Das Heu, süßhalbiges Feld- oder Wiesenheu, kann direkt von der Wiehe geliefert werden, muß aber gut gewonnen und durchaus trocken sein.

Malmédy, den 21. Juli 1913.
den Abteilungs- und Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadt St. Vith liegt vom 24. Juli bis 7. August cr. auf dem Rathause Zimmer Nr. 6 zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Unterzeichneten Einwendungen erheben.

St. Vith, den 21. Juli 1913.

Der Bürgermeister:

J. B.:

M. Schütz,

I. Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Truppenübungsplatz Elsenborn ist in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August 1913 wie folgt gesperrt:

Wegen Scharfschießens:

Montag 28. Juli:

von 12,30 Uhr nachm. bis etwa 4 Uhr nachm.: die West- und Osthälfte, letztere bis zur äußeren Abperrungsgrenze und das im Norden angrenzende Privatgelände sowie die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg. — Während der Abperrung ist frei: von der Westhälfte der Teil südwestlich Linie Musikantenbusch-Brand.

Mittwoch 30. Juli:

von 8,30 Uhr vorm. bis etwa 12 Uhr Mittag die West- und Osthälfte, letztere bis zur äußeren Abperrungsgrenze und das im Norden angrenzende Privatgelände sowie die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg. — Während der Abperrung ist frei: von der Westhälfte der Teil südwestlich Linie Musikantenbusch-Brand.

Donnerstag 31. Juli:

von 8,30 vorm. bis etwa 12 Uhr mittags: die West- und Osthälfte, letztere bis zur äußeren Abperrungsgrenze und das im Süden angrenzende Privatgelände, von 8,30 vorm. bis etwa 11 Uhr vorm. die Chaussee Elsenborn-Kalterherberg. — Während der Abperrung ist frei: von der Westhälfte der Teil westlich Musikantenbusch-Klosdichel.

Sonabend 2. August:

von 1 Uhr nachm. bis etwa 7 Uhr abends die Westhälfte. — Während der Abperrung ist frei: der Teil südlich Munitionsanstalt — Sperre XIX — Anspruch.

Dienstag 29. Juli und Freitag 1. August:

findet kein Schießen statt.

Wegen Besichtigung:

Montag 28. Juli:

vormittags der ganze Platz. — Während der Abperrung ist frei: die über den Platz führenden öffentlichen Wege.

Elsenborn, den 24. Juli 1907.

Zecklin,

Generalmajor und Kommandant.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung betreffend die Prüfungsordnung für Hufschmiede und des Reglements pp. vom 28. Oktober 1904 (Amtsblatt Seite 253) bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlags gewerbes im zweiten Vierteljahr 1913 am Samstag, den 28. Juni vormittags 9 Uhr in Aachen stattfinden wird. Von denjenigen, welche zu der Prüfung zugelassen werden wollen, ist der Nachweis zu erbringen, daß sie das 19. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung zur Prüfung im Regierungsbezirk Aachen sich aufgehalten haben.

Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärarzt Baranski hier selbst mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten; ihnen sind der Betrag der Prüfungsgebühr und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen. Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Hufbeschlagsprüfung unterzogen hat.

Aachen, den 25. April 1913.

Der Regierungs-Präsident. J. A.: Sträter.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Malmédy, den 30. April 1913.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Postenläufe im Kreise Malmédy.

Von Amel nach Montemau 9.30	tags 5 Sonntags 7.30	Vorm. Zurück merktags 6.25 sonntags 9
Vorm., 12.50 Nachm., zurück 10.20		
Vorm., 3.40 Nachm. Fahrzeit 40 Min.		
Von Schönberg nach St. Vith 7.20		Von Recht nach Born Bf. 6.10
Vorm., zurück 4.30 Nachm. Fahrzeit 1 St. 40 Min.		Vorm., 2.15 Nachm., zurück 10.30
Von Manderfeld nach Losheim 5.25		Vorm., 4.00 Nm. Fahrzeit 1 St. 15 Min.
Vorm., 3.40 Nachm., zurück 6.50		Von Elsenborn-Übungsplatz nach Elsenborn-Ort 11 Vorm., zurück 12.30 Nachm.
Vorm., 5.10 nachm.		Von Hofferath nach Malmédy 4.15
Von Malmédy Ort nach Engelsdorf 8.45		Nachm., zurück 6.15 Nachm.
Vorm., 3.30 Nachm., zurück 11.45		Von Hellenthal nach Udenbreth 9.20
Vorm., 6.00 Nachm.		Vorm., zurück 2.50 Nachm.
Von Malmédy nach Stavelot West-		

Die Lose zu der am 8. und 9. August stattfindenden Ziehung der 2. Kl. der Agl. Preuß. (S. Preuß. Südd.) Klassen-Lotterie find in unserer Buchhandl. eingetroffen und können von den Spielern abgeholt werden.

Revelaer!

Die diesjährige Wallfahrt nach Revelaer wird mittels Sonderzuges am Sonntag und Montag, den 3. und 4. August a. c. gehalten. Von Montjoie fährt der Zug ab um 6³⁵ und ist in Revelaer um 12⁴⁵. Die Fahrkarten zu 6.40 Mk. sind vom 1. August ab zu haben bei Hrn. Carl und Welter und bei Hrn. Gysenck und Salzberg.

Es ladet zu zahlreicher Teilnahme freundlichst ein

Montjoie, den 25. Juli 1913

Gilles, Oberpfarrer.

Am Sonntag, den 3. August 1913
nachmittags 1½ Uhr findet
zur Feier der Einführung des
Herrn Bürgermeisters Bongard
ein
Festessen

im Hotel zur Post hier selbst statt.

Im Namen des von der Stadtverordnetenver-
sammlung gewählten Festausschusses beehre ich mich,
die Bürgerschaft zu recht zahlreicher Beteiligung an
dieser Feier ergebenst einzuladen.

Liste zur Anmeldung liegt auf dem Rathause bis
zum 30. d. Mts. offen.

Preis des trockenen Gedecks 3 Mk.

St. Vith, den 24. Juli 1913.

Der Festausschuss.
J. A. A. Schilt,
I. Beigeordneter.

Forderungen
übernimmt
zum Einziehen auf ge-
richtlichem u. ausserge-
richtlichem Wege, evtl.
auf eigenes Risiko und
Kosten laut vorheriger
Abmachung.
Aeltestes
**Rechts- und
Inkasso-Büro**
Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.
**Bewährtes
Mahnverfahren.**

**Gedenket Eurer
Verstorbenen!**
**Grab-
Denkmäler**
liefert
zu billigsten Preisen
Wilhelm Dujardin, Steinhauerei,
Montjoie (Bahnhof).

Für die Firmung

empfehle meine grosse Auswahl
in Knaben- und Burschenanzügen
zu billigsten Preisen.

Grössere Partien Sommersachen gebe ich zu
herabgesetzten Preisen ab.

Eben eingetroffen:
Grosser Posten weisse Reste
zu Spottpreisen.

Joh. Schumacher, Malmedy.

Mobiliar- und Fruchtversteigerung

Am Montag, den 28. Juli 1913,
mittags 1 Uhr

lassen die Geschwister Clasen zu Wallerode
einen fast neuen Wagen, eine fast neue Zentrifuge,
sowie Hausmobiliien und Ackergeräte aller Art,
an ihrer Wohnung gegen Kredit, Posten bis zu einer
Mark gegen Barzahlung, sodann:

4 Morgen Korn, 7 Morgen Hafer, 2 Morgen
Kartoffeln, 2 Morgen Gras,
gegen Kredit an Ort und Stelle versteigern.
St. Vith. Molitor, Auktionator.

Frucht-Versteigerung in Dürler

Am Dienstag, den 29. Juli
mittags 1 Uhr

lässt Herr Jacoby aus Dürler
8 Morgen Hafer und 3 Morgen Korn,
öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern. Versamm-
lung in der Wirtschaft Resch in Dürler.
Burg-Neuland, den 21. Juli 1913.
Rom, Auktionator.

Fahrrad-Zentrale St. Vith.



Fahrräder für Herrn, Damen, Knaben und Mädchen
der renommiertesten Fabriken Deutschlands.
Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile stets vorrätig.

➔ Allerbeste Gummibereifung der Neuzeit. ➔
Grammophon-Musikwerke und Schallplatten.
Elektr. Taschenlampen, Batterien und Glühlampen.
Taschenfeuerzeuge etc. etc.

Sämtliche Reparaturen dieser Branche werden gewissen-
haft und schnell ausgeführt.

➔ **Fahrräder leihweise** ➔
auf Stunden, Tage, Wochen und Monate. Ersatzteile
und Gummiversand nach allen Richtungen.

■ ■ ■ **Benzin-Depot** ■ ■ ■

Zur bevorstehenden Bischofs-Feier:

Kirchliche Embleme, Wappen
und Inschriften.

Papier-Guirlanden, Papier-
Fähnchen und fertige
Stoff-Fähnchen

in grosser Auswahl vorrätig
in der Papierwarenhandl. d. Bl.

30-40 Arbeiter und mehrere Maurer

für Umbau Bahnhof St. Vith gesucht.
Tiefbauunternehmung Dürten.

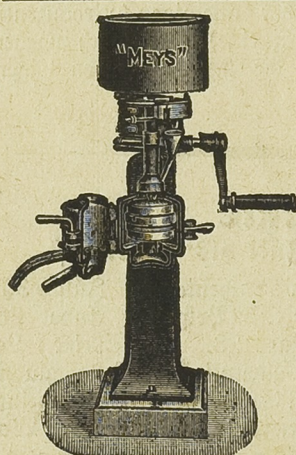


in schöner Auswahl
vorrätig in der
Buchhandlung dieses Blattes.

Für die Arbeiten an der Neubaustrecke
Malmedy-Landesgrenze werden tüchtige

Arbeiter gesucht

Station Malmedy. F. Richarz,
Bauunternehmer.



Der Original Meys-Separator
„Sigena“

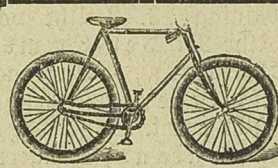
ist die beste und dauerhafteste Ent-
rahmungsmaschine. Beweis:
Ueber 70 Zentrifugen von Meys
sind 14 — 19 Jahre im Kreise
Malmedy im Betrieb ohne daß
nennenswerte Reparaturen oder Um-
tausch nötig wurden und die Besitzer
dieser Maschinen äußern sich sämt-
lich daß Ihnen dieselben noch lange
Jahre dienen würden.

Alleinvertreter für den Bezirk
St. Vith und Brüm
F. N. Heinen in St. Vith,
Handlung landw. Maschinen und Eisenwaren.



**Mertens
Korn-Kaffee**
der beste Kaffee-Ersatz

Schmitz-Mertens & Co., S. 10/coln.



Fahrrad- Haus.

Grösste Auswahl in Fahrrädern für Herren
und Damen.

Sämtliche Fahrradbestandteile stets vorrätig.
In Gummibereifung nur das beste zu staunend
billigen Preisen, darum versäume niemand, seinen
Bedarf bei mir zu decken.

Grammophon-Musikinstrumente, Schallplatten und
Nadeln, Taschenfeuerzeug, Elektr. Taschenlampen,
Batterien und Glühlampen.

Sämtliche Reparaturen werden aufs beste ausgeführt.
➔ Fahrräder zu jeder Zeit leihweise. ➔

Georg Bast, St. Vith.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen
Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein
anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel
Kerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose,
nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & CO., DÜSSELDORF
Hoch-Fabrikanten der beliebtesten
Henkel's Bleich-Soda.

Wohnhaus

mit Scheune u. Stallung nebst
28 Morgen am Hause gelegene
Acker- und Wiesenlandereien zu
verkaufen. 10 Jahre Kredit.

Balthasar Fehen,
Eiterbach.

Für 15. Sept. sucht kleiner
Haushalt älteres erfahrenes
Mädchen,

welches etw. kochen kann. Angen.
Stellung. Wäsche außer dem
Hause. **Prof. Ziele,**
Hubertusstr. 16, Aachen.

Wegen Erkrankung des jetzigen
finden per 1. August tüchtiges
erfahrenes

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Levy, Aachen
Pont-Wall 2a Westbahnhof.
Zu melden vormittags.

Suche f. Brüssel ein braves
Mädchen

welches noch nicht in Stellung
war. Angenehme Stellung.
Reise wird vergütet. Auskunft
gibt **Frl. W. Bragard,**
Malmedy Marktplatz 2.

Ziehung 4. u. 5. Sept. 1913
in Münster (Westf.)

**Große Westfälische
Naturpark-Lotterie**

Gew. 25 000 :
10 000
3 000
1 000
usw.

Lose 50 Pfg. 11 Lose
5 Mt.
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt

Peter Linden
Lose-General-Debit
Bonn.

Auch zu haben in allen
Loosverkaufsstellen.

St

Die „Volkszeitung“ mit
2 achtseitigen Gra-
tiseiten. Eseller So-
tagszeitung u. Ausfüh-
rungsblatt ershei-
nt Mittwochs und Samstags.

Redaktion, Druck u. Ver-
trieb: Hermann Doepf-
er, St. Vith (Eifel).

Nr. 61

Mehr als zwei-
in Frankfurt a. M.
Friede den großen
gung der deutschen
schluß erhielt. Seit
Beziehungen zu d
gegriffen. Wer di
hätte, würde wahr
sein. Zwar ist die
nung ganz besonde
haltung auf des M
besetzt standen die
gegenüber, und di
noch so redlich ge
und trotz aller Ha
barungen nicht a
Friede, dessen wir
bewaffneter Friede
ausschließlich in un
Volk in Waffen, de
der Welt gezeigt h
1813 und 1870 no

Unter dem Sa
Heeres hat nun da
einen wirtschaftlich
zen Geschichte beisp
Volk geworden, de
spannen. Dadurch
emporgestiegen, die
unseres Volkes ist
Väter und Großvä
vorbildlich geworde
des großen Kaiser
dafür vorgesorgt,
der Arbeitsfähig
hat, die es ihm e
tragen.

Diese Aufwärt
lung zeigt nun abe
erhebliche Schatten
aller Zeiten lehrt,
wirtschaftlichen Ver
des Volkes führen
nen, wenn ihnen r
immer mehr verfe
erschöpfend und ve
Gegengewicht fehlt

Von
Historiker

7)

Benige Augen
zeugen, daß der
„Die Scheinen
Werner vor sich hi
der Landstraße ein

Dann befaßl e
raden entgegenzure
lichen Auftauchen
Schred ganz aus
übel Lust, ihre P
Erst als sie das tr
begrüßten, und al
sie mit allen Ausd

„Willkommen,
„wo kommt ihr he

„Geradeswegs
gab man über sich
sich eine rege Unt
nach der unglückli
wieder zusammen
nördlich zurückgeri
die Gefahr, daß sie
in die Hände fall
gedacht. Da die
nicht zur selbständi
so hatten sich aud
funden, was sie m
wohl schon im S
ihren häuslichen
verloren sei. Sie
getroffen zu habe
sich unter des Wa
ßen zu dürfen. W
doch dadurch die
mehr, so daß er ein
mit größerer Zur